



Hosea 14

Gottes Ja zu seinem Volk

Texterklärung

Hinter dem Ruf zu Buße steht der Gott, der sich nach der Umkehr der Sünder sehnt. Dieser Ruf ist der Ruf zur Abkehr von Haltungen und Handlungen, deren Ausgangspunkt nicht in Gott, sondern im Menschen liegt.

Wörtlich: „Kehre um, Israel, bis zu Jahwe ...“. Umkehr ist nicht nur Abkehr vom alten Weg. Vielmehr erhält der zu Gott Gerufene einen neuen Ausgangspunkt, eine neue Grundlage für sein Leben.

Ob ein Mensch weise und klug ist, entscheidet nicht das Schulzeugnis, sondern die Einsicht zur Umkehr.



Günter Blatz, Inspektor,
Beutelsbach

In öffentlichen Gebäuden wird viel Wert auf die klare Beschilderung der Rettungswege gelegt. Über den Türen sind Leuchtschilder angebracht, die im Falle eines Feuers den Weg ins Freie weisen sollen. „Notausgang!“ Das „Bekehre Dich ...!“ unseres Bibelwortes ist mit diesem Leuchtschild zu vergleichen. Geh hier durch, hier kannst Du dem Tod entkommen.

In Vers 1 unseres Kapitels wird der Schrecken des Gerichtes noch einmal brutal beschrieben. Und noch einmal steigt die Frage auf, wie Gott so handeln kann. Dass Gott alles andere als Gefallen am Gericht hat, leuchtet im letzten Kapitel eindrucksvoll auf. Schuld am Gericht trägt nämlich nicht Gott. Das Gericht ist Folge der Schuld der Menschen.

Abkehr von der Schuld

Bereits früher deutet sich Umkehr an. Eigenartigerweise kommt es jedoch zu keiner wirklichen Wende. In Hosea 2 liegt dem Gedanken der Umkehr eine einfache, logische Überlegung zugrunde. „... damals ging es mir besser als jetzt.“ (2,9). In Kapitel 6 leuchtet etwas vom Osterglaube auf: „Denn er hat zerrissen, er wird auch heilen ... er wird uns auferwecken.“ (6,1). Aber es ist noch immer keine echte durchgreifende Umkehr zu entdecken.

„Ein neues Handeln hat ein neues Denken zur Grundlage.“

Echte Umkehr wird erst da möglich, wo Schuld thematisiert wird. So ist Bekehrung keine Entscheidung zwischen zwei möglichen Wegen – einem Weg, der zum Heil führt und einem, der zu Fall bringt. Die Einladung zur Buße trifft die bereits zu Fall gekommenen und schuldig gewordenen Menschen. Echte Umkehr nimmt folglich nicht nur Gott wahr, sondern auch die Schuld, die wir mit uns tragen.

Das Kreuz Jesu thematisiert diese Schuld. Es kann deshalb auch nur der verstehen, der um die Schuld weiß.

Hinkehr zu Gott

Was der Mensch vor Gott zu bringen hat, ist seine Sünde. Im Wesentlichen ist die Schuld darin zu suchen, dass nicht Gott Ausgangspunkt des Denkens und Handelns war, sondern der Mensch selber. Er kommt als Abtrünniger, als Verwaister zu Gott und liefert sich diesem in der Hoffnung auf die Gnade aus. Die bewusste Abkehr von seinem Weg der Schuld braucht die bewusste Hinkehr zu Gott. Es geht nicht nur um das Abladen der Schuld bei Gott. Der Mensch braucht eine grundlegende Neuorientierung, die sich dann im zwischenmenschlichen Miteinander niederschlägt. Ein neues Handeln hat ein neues Denken zur Grundlage.

Gottes unbegreifliches Ja

Das Buch Hosea beschreibt die Liebesgeschichte Gottes mit seinem Volk. Und schnell wird klar, dass diese Liebe nicht die Verliebtheit beschreibt, die heute vielfach als die wesentliche Grundlage einer Ehe verstanden wird. Das Ja Gottes zu seinem Volk ist keine emotionale Momentaufnahme, sondern ein verlässliches Fundament für die Beziehung zu seinem Volk. Dieses Ja treibt ihn dazu, um und für sein Volk zu kämpfen, mit diesem zu ringen und es nicht aufzugeben.

Sein Ja zieht sich durch das ganze Buch und ist im angekündigten Gericht ein letzter Hoffnungsschimmer. Wo sich das Volk zu Gott wendet und abwendet von seinem falschen Weg, da wendet sich Gott ab von seinem Zorn. Gott will heilen (14,5). Er sieht sich das Verletzte an und trifft therapeutische Maßnahmen, die Gesundung einzuleiten.

Er will gerne lieben (14,5). Die zerbrochene Beziehung soll wieder hergestellt werden durch sich frei verschenkende Liebe.

Er will sich geben, damit sein Volk erneut erblühen kann (14,6). Das in Trockenheit verdorrnde Volk soll erfrischt werden.

Jetzt soll ein für alle Mal deutlich werden, dass Jahwe der Geber aller guten Gaben ist (2,10-11 und 14,8-9).

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Nennen Sie Gründe, weshalb Gott sich von seinem Volk hätte trennen sollen.
- Weshalb hält er seinem Volk dennoch die Treue?
- Die Ehe Hoseas ist ein Bild für den Bund Gottes mit seinem Volk. Ist das in Hosea 14 beschriebene Verhalten Gottes eine Orientierung für unser Eheverständnis?
- Weshalb fällt es so schwer, eigene Schuld einzugestehen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Zwei Töpfe mit Blumen mitbringen. Die eine Blume nahezu verdorren lassen, die andere gut gießen. Anhand der beiden Blumen Vers 6 verdeutlichen.
- Zu Vers 10: Wir lernen diesen Vers als Merkvers. Ein Rätsel dazu ist unter www.impulse.die-apis.de zu finden.
- In einem kleinen Anspiel überreichen zwei Personen einen Blumenstrauß. Einer gibt den Strauß, ohne ein Wort zu sagen, einfach ab. Der andere bekennt seine Schuld und bittet um Verzeihung, bevor er den Strauß überreicht. – Was können wir tun, damit Schuld wieder gut gemacht wird? Können z.B. die Blumen die Schuld begleichen? Nein, das können sie nicht. Sie können höchstens ein Zeichen von Reue sein und die Bitte um Vergebung verstärken.
→ Gott nimmt Schuld weg, wenn wir sie bekennen und von falschen Wegen umkehren.



Lieder: KfJ 133; GL (EG): 333 (299), 534 (631)